

Getreideernte. In den Brigaden spricht jeder von „unserer Ernte“, ein Zeichen dafür, daß der sozialistische Wettbewerb auch das Bewußtsein der Menschen in der LPG Rosa Luxemburg“ verändert.

Erwin Szafranek

Redaktionsanmerkung:

Der „Neue Weg“ fordert die Parteileitungen in den LPG, die bereits Erfahrungen bei der Vorbereitung und Durchführung des sozialistischen Wettbewerbs gesammelt haben, auf, darüber zu schreiben, der sozialistische Wettbewerb in den LPG stößt wie alles Neue oft auf hartnäckigen Widerstand, der sich in diesem Falle auf die „Unberechenbarkeit der Natur“ stützt. Gegen diese defensiven Argumente und andere Formen des Widerstands gegen das Neue auf dem Lande müssen unsere Parteiorganisationen in den LPG den Kampf organisieren und dem Neuen zum Durchbruch verhelfen. Schreibt dem „Neuen Weg“, wie Ihr das macht!

Vom Beschluß zur Tat

Ausführungen des Genossen Schmidt aus dem Lehrkombinat „Wilhelm Pieck“ Ammendorf (Waggonbau) auf der Sitzung der Bezirksleitung Halle am 24. Juli.

Ich möchte an einem Beispiel zeigen, wie die Mitglieder der Bezirksleitung und alle Genossen tatkräftig mithelfen können, die Beschlüsse des ZK und unserer Bezirksleitung durchzuführen. Am 28. Februar dieses Jahres faßte die Bezirksleitung auf der 9. Bezirksleitungssitzung den außerordentlich wichtigen Beschluß über das „Programm der Entwicklung der sozialistischen Landwirtschaft und der weiteren Steigerung der Marktproduktion im Bezirk Halle“. Dieser Beschluß ist für jeden Genossen sehr konkret und einleuchtend und für den Bezirk Halle wohl einer der wichtigsten Beschlüsse. In diesem Beschluß stehen auf der Seite 51 zwei kleine Sätze. In dem einen heißt es, daß „bis 1960 im Bezirk Halle wenigstens 75 000 Legehennen in Batterien zu halten“ sind. Der andere Satz lautet: „Die Industrie hat die Produktion von Käfigen in das Programm der Massenbedarfsgüterproduktion aufzunehmen und bis 1960 die erforderlichen Käfige zu produzieren.“ Was hinter diesen zwei Sätzen steht, was für eine Kraft und Anstrengung notwendig sind, um diesen Beschluß Wirklichkeit werden zu lassen, kann ich aus eigener Erfahrung sehr gut ermessen. Ich bin kein Fachmann der Landwirtschaft, ich bin Techniker. Als ich den Beschluß durcharbeitete, habe ich mir etwas herausgesucht, wo ich selbst mithelfen kann, den Beschluß durchsetzen zu helfen. Und das waren diese zwei kleinen Sätze.

Ich konnte mir noch nichts vorstellen, was damit gemeint ist, Legehennen in Batterien zu halten und mußte mich erst bei den Fachleuten der Landwirtschaft informieren. Aus diesem Grunde bin ich nach Merbitz zum Hühnerzuchtinstitut gefahren und habe dort mit dem Direktor Jäger, dem Leiter dieses Instituts, gesprochen. Genosse Jäger war sehr erfreut, daß sich jemand um dieses Problem kümmert, da er bereits seit zwei Jahren auf diesem Gebiet arbeitet und schon außerordentlich gute Erfolge erzielt hat. Nachdem ich mich informiert hatte, was ich als Techniker tun kann, um hier mitzuwirken, bin ich in meinen Betrieb gegangen und habe mit den Genossen über die Legebatterien gesprochen. Da die Käfighaltung für einen Tierliebhaber im ersten Moment etwas abschreckend ist (die Hühner kommen aus dem Käfig überhaupt nicht heraus. Nach einem Jahr, wenn ihre Legetätigkeit nachläßt, kommen sie dann als Schlachthühner auf den Markt), standen die Genossen den Dingen zuerst abweisend gegenüber. Erst in der zweiten Aussprache sind wir übereingekommen, mit dem Bau dieser Legebatterien zu beginnen. Danach haben wir dann mit der gesamten Belegschaft gesprochen. Auch hier spürten wir zuerst Widerstand, und es bedurfte einer intensiven Aussprache, um allen Kollegen die großen Vorteile dieser